

Kulturkampf um Dietrich Bonhoeffer

Unwahrheiten und ein schwülstiger Spielfilm: In den USA wird der Theologe von der evangelikalen Rechten als Galionsfigur missbraucht

Tobias Korenke

Berlin. Dietrich Bonhoeffer lebt. Auch fast 80 Jahre nach seiner Hinrichtung durch die Nationalsozialisten entfaltet er eine enorme Wirkung. Stets hat er Menschen angeregt und aufgeregt, war ein Stein des Anstoßes und ein Quell der Auseinandersetzung über das richtige christliche Leben in der Welt. Seine politische Radikalität wurde nicht nur während der NS-Zeit abgelehnt – von den Nationalsozialisten und Rechtskonservativen ohnehin, aber auch von der Bekennenden Kirche, die nur allzu gerne der Obrigkeit gegenüber gehorsam war, wenn diese sich aus dem kirchlichen Leben heraushielt. Auch in der jungen Demokratie der Nachkriegszeit tat man sich lange schwer mit dem Mann, der sich bereits 1930 gegen Nationalismus aussprach, der Kirche als „Kirche für andere“ verstand und Nächstenliebe nicht nur predigte, sondern lebte, der sich für die verfolgten Juden einsetzte und den autoritären Gehorsam der Deutschen unerträglich fand, der gegen einen Geist der Enge und Unfreiheit kämpfte und sogar bereit war, sich am Umsturz gegen das NS-Regime aktiv zu beteiligen. Der Verratsvorwurf stand noch lange im Raum. Die Familie kann viel darüber erzählen, wie es war, im Land der Täter und Mitläufer zu leben. Sie betrauerte nicht nur den Tod Dietrichs, sondern auch den des älteren Bruders Klaus und der Schwäger Hans von Dohnanyi und Rüdiger Schleicher, die ebenfalls als Beteiligte des Widerstands kurz vor Kriegsende ermordet worden waren.

Erst Ende der 1960er-Jahre begann sich in Kirche und Gesellschaft ein helleres Bild von Dietrich Bonhoeffer durchzusetzen. Dazu haben die von Eberhard Bethge, Dietrichs engstem Freund, herausgegebenen Schriften beigetragen, vor allem die unter dem Titel „Widerstand und Ergebung“ publizierten Briefe aus dem Gefängnis. Aber auch die allmählich einsetzende Auseinandersetzung vieler Deutscher mit der eigenen Verantwortung in der NS-Zeit und mit der Shoah führte dazu, dass der unbequeme Außenseiter in Westdeutschland immer mehr Beachtung fand und sogar einen Helden- und Heiligenstatus annahm – und den man sich gerade deshalb vom Leib halten konnte, denn wer ist schon aus dem Holz geschnitten, aus dem heilige Helden sind. Nicht wenige Theologen steckten sich Bonhoeffer nun gerne ans Knopfloch, wenn es darum ging, internationale Beziehungen aufzubauen. In der DDR und anderen Diktaturen, wie in Polen, Südafrika oder Korea, avancierte Bonhoeffer hingegen zum Vorbild für Christen, die aus seinen Schriften und seinem Leben Kraft schöpften für ihren Kampf gegen Unterdrückung und Gewalt.

Wahrscheinlich war es unausweichlich, dass die Popularisierung Bonhoeffers mit seiner Verkitschung einherging. Viele seiner prägnanten Worte fanden sich nun auf Todesanzeigen wieder und schmückten Wohlfühlkalender oder Postkarten mit blühenden Rapsfeldern und Sonnenuntergängen. Der berühmte Satz von dem Rad, dem man in die Speichen fallen müsse, oder von der Überzeugung, die keinen Beifall erwartet, wurden fast geflügelte



Szene aus dem Film „Bonhoeffer. Pastor. Spy. Assassin“, der von den evangelikalen Angel-Studios produziert wurde.

ANGEL STUDIOS / ANGEL STUDIOS



Publizist und Fox-News-Kommentator Eric Metaxas. CHERISS MAY / PICTURE ALLIANCE / NURPHOTO

Worte. Sein Gedicht „Von guten Mächten“, das er im Dezember 1944 in der Gefängniszelle für seine Verlobte Maria von Wedemeyer geschrieben hatte, wurde vielfach vertont und in der Schlagerfunktion von Siegfried Fietz bald zum Gassenhauer nicht nur in Konfirmandenstunden und Jugendgottesdiensten.

US-Präsident George W. Bush nahm in seiner Rede im Bundestag 2002 ein Wort Dietrich Bonhoeffers, den er „zu den größten Deutschen des 20. Jahrhunderts“ zähl-

te, auf: „Ich glaube, dass Gott alles zum Guten wenden kann und will, sogar das Böse.“ Überhaupt erfreut sich Bonhoeffer in den USA schon lange einer großen Popularität. 1930 hatte Bonhoeffer am Union Theological Seminary in New York studiert, was ihn stark geprägt hat. 1939, unmittelbar vor Beginn des Zweiten Weltkriegs, hatten alte Freunde eine weitere Einladung nach New York organisiert, um ihn vor Kriegseinsatz und Verfolgung zu bewahren. Doch schon nach sechs Wo-

chen, unmittelbar vor Kriegsbeginn, kehrte er nach Deutschland zurück. Er wollte seine Familie, seine Freunde und sein Land nicht im Stich lassen.

In den USA lebt Bonhoeffer in der Überlieferung vieler Christen fort, unzählige Wissenschaftler erforschen sein Leben und Werk. Gerade hier werden seine Schriften aber auch von rechtsgerichteten Evangelikalen genutzt, um einen Kampf gegen einen vermeintlich woken Zeitgeist, Liberalität und offene Gesellschaft zu rechtfertigen. Eric Metaxas spielt hier eine Schlüsselrolle. Der Publizist und eifrige Fox-News-Kommentator hat 2010 eine Bonhoeffer-Biographie vorgelegt, die eine Millionenaufgabe erreichte, und Bonhoeffer zu einem evangelikalen Fundamentalisten umdeutete. Er hat damit, wie der Bonhoeffer-Kenner Arnd Henze feststellt, „Bonhoeffer kompatibel für den Kulturkampf der religiösen Rechten gemacht.“ Inzwischen hat sich Metaxas radikalisiert und ganz auf die Trump-Seite geschlagen. Seine Botschaft: Wie Bonhoeffer gegenüber dem NS-Regime Widerstand geleistet hat, müssen wir heute Widerstand

gegen den Zeitgeist leisten. Er stellt Biden mit Hitler auf eine Stufe und nutzt Bonhoeffer, um gegen Wokeness und vor allem die als liberal empfundene Abtreibungspolitik der Demokraten zu mobilisieren. Auf Fotos mit einer Pistole auf der Bibel, die Metaxas auf X gepostet hat, heißt es: „Jetzt können wir endlich klar erkennen, dass Biden unser Hitler ist. 1933-34. Siehe mein Bonhoeffer-Buch für Details. Die Parallelen sind atemberaubend und werden immer offensichtlicher. Betet für diese Nation. Betet.“

Der in diesen Tagen in den USA mit viel Pomp angelaufene Spielfilm unter dem Titel „Bonhoeffer. Pastor. Spy. Assassin“, produziert von den evangelikalen Angel-Studios, nimmt dieses Narrativ in atemberaubend schwülstiger Form auf. Gespickt mit zahllosen groben historischen Fehlern spielt uns die erste Garde deutscher Schauspieler – unter anderem Jonas Dasser, Moritz Bleibtreu und August Diehl – höchst pathetisch und dabei unerträglich langatmig die Geschichte eines evangelikalen Heiligen vor. Einer der Höhepunkte: Wie Trump empört sich Bonhoeffer

über Feinde im Inneren, „my country was invaded from within“.

Gegen diese manipulative Verfälschung haben sich in den vergangenen Wochen führende Bonhoeffer-Experten aus den USA und Deutschland zu Wort gemeldet. Auch fast alle erwachsenen Nachkommen der Bonhoeffer-Geschwister haben in einem Statement klar Stellung gegen diese Instrumentalisierung bezogen. Viele der deutschen Schauspieler distanzieren sich öffentlich von dem Bonhoeffer-Film und vor allem seiner militanten Form der Vermarktung. Nun haben sich auch Vorstand und Mitarbeitende der Berliner Erinnerungs- und Begegnungsstätte Bonhoeffer-Haus – es ist das Haus seiner Eltern Paula und Karl Bonhoeffer in der Marienburger Allee (Heerstraße), in dem Dietrich wohnte und arbeitete, wenn er in der Hauptstadt war – in einem offenen Brief gegen die Vereinnahmung gewehrt (siehe Wortlaut unten auf dieser Seite).

Umdeutung der Geschichte durch Rechte gibt es nicht nur in den USA

Die Umdeutung der Geschichte ist nicht nur in den USA eine gängige Methode der Rechten, um die Deutungsmacht über die Zukunft zu gewinnen. Auch AfD-Politiker Höcke hat eine 180-Grad-Wende in der Erinnerungspolitik angekündigt. Versuche, sich die Widerstandsgeschichte in Deutschland anzueignen und eine Kontinuität von der NS-Zeit über das DDR-Regime bis hin zu dem, was sie als „Merkel-Diktatur“ und den „rot-grünen“ Zeitgeist denunzieren, konnten wegen der dumpfen Plumpheit der Argumentation nicht wirklich fruchten. Aber gleich, ob zum Brandenburgischen AfD-Parteitag mit einem Bonhoeffer-Text eingeladen wird oder sich neu-rechte Politiker auf den Hitler-Attentäter Stauffenberg oder die Geschwister Scholl berufen: Immer geht es darum, sich zu Kämpfen für die richtige Sache zu stilisieren und zugleich eine Distanz zum Nationalsozialismus zum Ausdruck zu bringen.

Zweifellos, Dietrich Bonhoeffer ist eine komplexe Persönlichkeit und manche seiner Positionen kann man nur aus der Zeit heraus verstehen. Aber eines ist klar: Bonhoeffer steht für christliche Nächstenliebe, Freiheit und Gewaltlosigkeit, für das andere, das offene und menschenfreundliche Deutschland. Er war einer der ganz wenigen, die aufrecht ihren Weg gingen, als die große Mehrheit schon lange eingeknickt war. Von diesem Bonhoeffer können wir viel lernen. Gerade heute, in einer Zeit, in denen Extremisten mehr und mehr den Ton angeben und die Errungenschaften der freiheitlichen Demokratien in Frage stellen. Dietrich Bonhoeffer ist ein Kronzeuge dafür, dass sich Gesellschaft und Kirchen gegen jede Form der Menschenverachtung wehren müssen.

Tobias Korenke, Leiter Unternehmenskommunikation der Funke-Mediengruppe, ist Historiker und Vorstand der Begegnungsstätte Bonhoeffer-Haus in Berlin. Sein Großvater Rüdiger Schleicher und die Brüder seiner Großmutter Ursula, Dietrich und Klaus Bonhoeffer, sowie ihr Schwager Hans von Dohnanyi beteiligten sich am Widerstand und wurden in Folge des fehlgeschlagenen Attentats vom 20. Juli 1944 verhaftet und hingerichtet.

„Wir verurteilen die ideologische Instrumentalisierung entschieden“

Das Bonhoeffer-Haus Berlin wendet sich in einem offenen Brief gegen die politische Vereinnahmung des Theologen, Pazifisten und Widerstandskämpfers

Als Erinnerungs- und Begegnungsstätte, die Geist und Haltung der Familie Bonhoeffer dokumentiert und weitergibt, schließen wir uns der Petition der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft und dem offenen Brief der Bonhoeffer-Familie an.

Das Bonhoeffer-Haus wurde 1935 als Alterswohnsitz von Dietrich Bonhoeffers Eltern, Paula und Karl Bonhoeffer, erbaut. Wann immer Dietrich Bonhoeffer in Berlin war, lebte er hier. Teile seines Buches Ethik schrieb er im Mansardenzimmer. Hier fanden zahlreiche Treffen von Angehörigen des Widerstands gegen die Nationalsozialisten unter entscheidender Beteiligung von Familienmitgliedern statt. Am 5. April 1943 wurde Dietrich Bonhoeffer in diesem Gebäude verhaftet. Im April 1945 wurde er wie sein Bruder Klaus und seine Schwäger Hans von Dohnanyi und Rüdiger Schleicher von den Nationalsozialisten ermordet.

Heute treffen sich in dem Haus unzählige Menschen aus allen Ländern, um den Geist, aus dem heraus die Familie Widerstand leistete, zu verstehen und von der

couragierten Haltung der Bonhoeffers für ihr eigenes Leben zu lernen. Allen, die sich ernsthaft mit den Schriften und dem Leben der Bonhoeffers beschäftigen, ist leicht ersichtlich, dass sie jede Form des politischen Extremismus, des Nationalismus und jede Ausgrenzung von Menschen zutiefst verabscheuten. Dass heute ausgerechnet gewaltbereite Nationalisten meinen, sich auf Dietrich Bonhoeffer berufen zu können, verunglimpft die Menschen, die ihr Leben gaben im Einsatz für Menschenrechte, politische Freiheit und christliche Nächstenliebe, in unerträglicher Weise.

In Gesprächen und Begegnungen an historischer Wirkungsstätte erinnern wir an die entschiedene Ablehnung des Vaters Karl gegenüber jeder Art von Personenkult, an die mütterliche Mahnung Paulas an die Kinder, sich für schwächere in der Gesellschaft einzusetzen, an die noch im hohen Alter mit Rückgrat auftretende Großmutter Julie, an Dietrichs Entscheidung, sein Leben für andere zu leben.

Als historischer Lernort, als lebendiger Verein und als kirchliches Werk verurtei-

len wir entschieden die ideologische Instrumentalisierung von Dietrich Bonhoeffers Erbe. Wir rufen dazu auf, die Petition der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft zu unterstützen: <https://bonhoeffersociety.org/2024/10/16/sign-our-petition-stop-misusing-dietrich-bonhoeffer-to-support-political-violence-and-christian-nationalism/>

In seiner berühmten Analyse des Widerstands „Nach zehn Jahren“, die Dietrich Bonhoeffer zur Jahreswende 1942/43 in diesem Gebäude schrieb, heißt es: „Die große Maskerade des Bösen hat alle ethischen Begriffe durcheinandergewirbelt. Dass das Böse in der Gestalt des Lichts, der Wohltat, des geschichtlich Notwendigen, des sozial Gerechten erscheint, ist für

den aus unserer tradierten ethischen Begriffswelt Kommenden verwirrend; für den Christen, der aus der Bibel lebt, ist es gerade die Bestätigung der abgründigen Bosheit des Bösen.“

Wir dürfen uns nie wieder von dem Bösen verwirren lassen.

Vorstand und Mitarbeitende der Erinnerungs- und Begegnungsstätte Bonhoeffer-

fer-Haus e.V. in Berlin:

Gottfried Brezger, Martina Dethloff, Arno Helwig, Hans-Karl Kahlbaum, Tobias Korenke, Kurt Kreibohm, Christina Lange, Ulrich Luig, Ulrike Trautwein, Silke Tournay, Ingrid Portmann, Konrad Raiser, Christian Zeiske

<https://www.bonhoeffer-haus-berlin.de/>



Dietrich Bonhoeffer (1906-1945). DPA / PICTURE-RE-ALLIANCE / DPA



Die Erinnerungs- und Begegnungsstätte Bonhoeffer Haus Berlin an der Marienburger Str. 43 in Charlottenburg. BONHOEFFER HAUS BERLIN